

Naturschutzgebiet

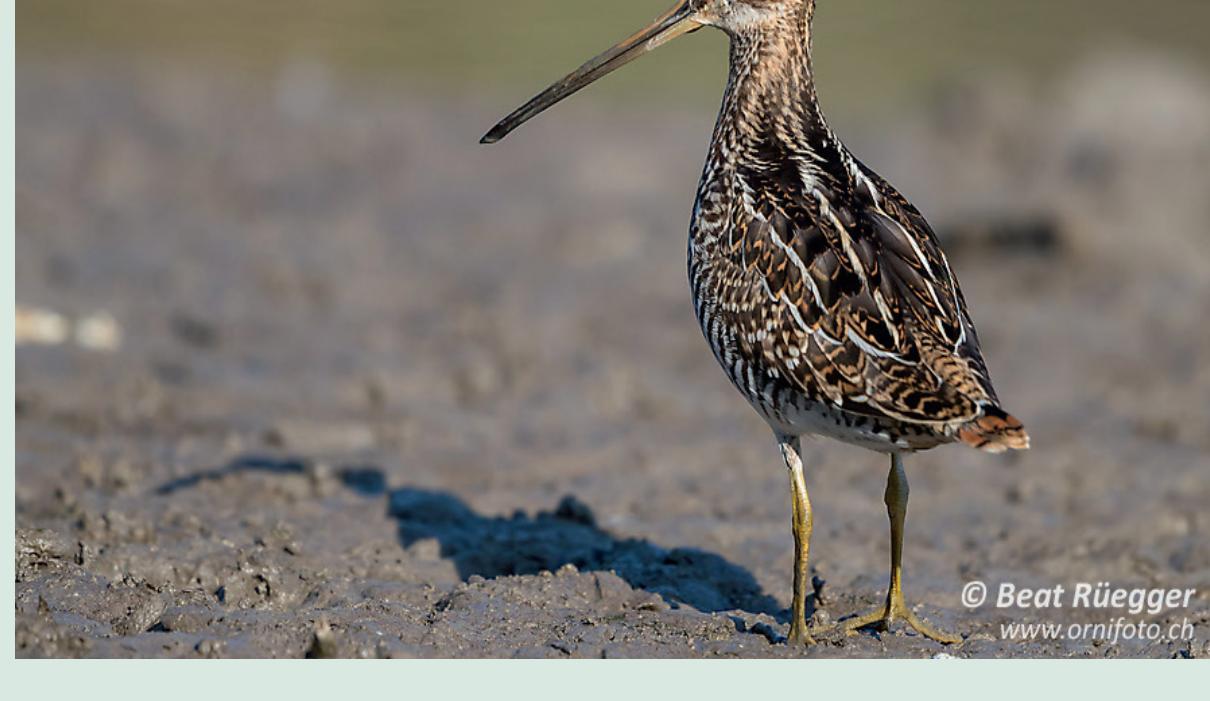
Südufer des Urnersees (Reussdelta)

Ein Weiher für Läufer mit Hilfe von Hochlandrindern

Im Zusammenhang mit der Gewinnung von Sand und Kies aus dem Urnersee wurde 2018 als Ausgleichs- und Ersatzmassnahme das Projekt «Wyer-Weiher» umgesetzt.

Vögel mit langen Beinen und Schnäbeln

Es entstanden verschiedene Teiche, welche flache Ufer aufweisen. Der Wasserstand ist abhängig vom Seespiegel des Vierwaldstättersees. So ergibt sich je nach Jahreszeit eine unterschiedlich grosse Wasserfläche. Die temporär überschwemmten Ufer sind Nahrungs- und Rastplätze für Limikolen. Die Watvögel, wie die Limikolen auch genannt werden, schreiten durch seichtes Wasser und über Schlammflächen und stochern mit dem Schnabel im Boden. An ihren Schnabelspitzen sitzen viele Nervenenden, denn beim Aufspüren der Beute spielt der Tastsinn eine grosse Rolle. Im Reussdelta sind unter anderem mit Hilfe des Unterstandes zu beobachten: Bruchwasserläufer und Flussuferläufer. Die Beweidung mit Hochlandrindern soll das Wachstum des Schilfes reduzieren, damit die Gewässer weniger schnell verlanden und gut besonnt werden. Die Teiche bieten zudem auch den Libellen und Amphibien im Reussdelta einen wertvollen Lebensraum.



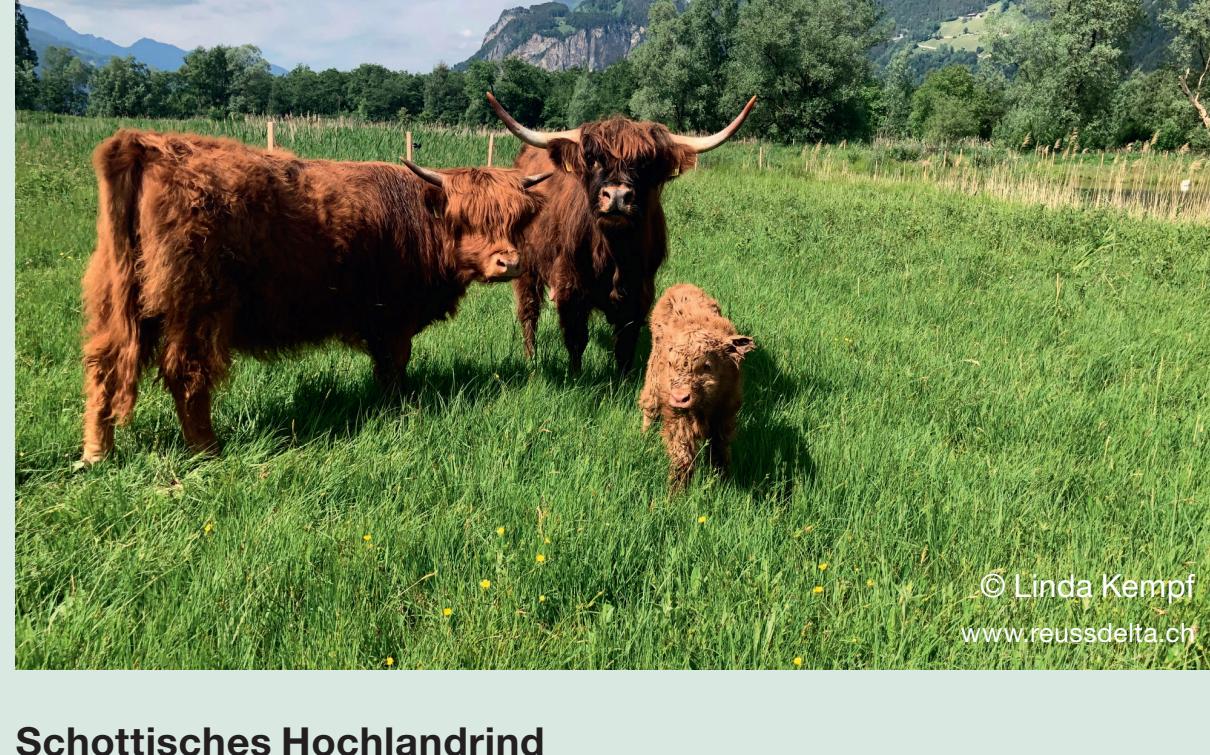
Bekassine

Die Bekassine ist die häufigste Schnepfe Europas. Als Lebensraum benötigt sie grosse, mit Gräben und Tümpel durchsetzte Feuchtgebiete. Auf ihren weiten Wanderungen braucht sie Rastplätze.



Sumpf-Heidelibelle

Die Sumpf-Heidelibelle besiedelt vorwiegend temporär überflutete Flachwasserzonen sowie Verlandungszonen von Weihern und Tümpeln.



Schottisches Hochlandrind

Die temporäre Beweidung mit Schottischen Hochlandrindern führt dazu, dass die Weiden offen gehalten und die Neophyten dezimiert werden. Weiter führt die Beweidung zu grösserem Strukturreichtum, von welchem Heuschrecken, Libellen und Amphibien profitieren.



Zwiebelorchis (Liparis loeselii)

Diese eher unscheinbare Orchidee ist nicht leicht zu entdecken. Die gelbgrünen Blüten und die glänzenden, grundständigen Blätter gehen in Wiesen meist unter, vor allem die wenigblütigen Exemplare. Sie bevorzugt nasse, kalkhaltige Flachmoore.

Konzerte im Reussdelta

Einzelne Gewässer sind speziell als Lebensräume für gefährdete Amphibienarten, wie die Gelbbauchunke oder der Fadenmolch, geschaffen worden. Die Wasserfrösche bilden hier aber die grösste Population im Kanton Uri. Wasserfrösche quaken ausdauernd nur während der Fortpflanzungssaison (April bis Juni) bei warmem Wetter. Je mehr Frösche vorhanden sind, desto intensiver und ausdauernder wird das Gequaque, denn die Männchen stimulieren sich gegenseitig. Tagsüber sonnen sie sich oft am Gewässerrand, welchen sie bei Störung mit einem grossen Sprung ins Wasser verlassen. Dank kräftig entwickelter Schwimmhäute an den Hinterfüssen sind sie gute Schwimmer. Ein Abendspaziergang lohnt sich.



Gestaltung und Inhalt: Theiler Landschaft GmbH, Altdorf

Die wichtigsten Verhaltensregeln innerhalb des Schutzperimeters:

